

SYNERGIE

DAS SERVICE-JOURNAL DER **STADTWERKE FELLBACH**

Miträtseln
und einen
Fenstersauger
von Kärcher
gewinnen!

Goodbye

sagt Rainer Seeger nach drei
Jahrzehnten bei den Stadtwerken

Einsatz für den Klimaschutz

Mit Stadtwerke-Tarifen Streuobstwiesen
retten und Wunsch-Bäumchen pflegen

Neue Wege

So sehen die die grünen
Ziele der Stadtwerke aus

SWF

STADTWERKE
FELLBACH

Ringstraße 5
70736 Fellbach
Tel. Zentrale 0711 575 43-0
Telefax 0711 575 43-88
info@stadtwerke-fellbach.de
www.stadtwerke-fellbach.de

SERVICE

Kundenservice
0711 575 43-210

Kundenservice Gewerbe
0711 575 43-2110

Stromstörungen
0711 575 43-70

Gas- und Wasserstörungen
0711 578 11 11

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo – Mi 8:00 – 16:30 Uhr
Do 8:00 – 17:30 Uhr
Fr 7:30 – 13:00 Uhr

TELEFONISCHE ERREICHBARKEIT

Mo – Mi 8:00 – 17:00 Uhr
Do 8:00 – 17:30 Uhr
Fr 8:00 – 13:00 Uhr

WIR SIND FÜR SIE DA

Gerhard Ammon, Geschäftsführer
0711 575 43-24

Stephan Rost, Kaufm. Betriebsleiter
0711 575 43-11

Rainer Seeger, Technischer Abteilungsleiter
0711 575 43-10

Rudolf Hutz, Kundenberater
0711 575 43-25

Sabine Sorg, Kommunikation und Marketing
0711 575 43-19

Martin Mende, externer Energieberater
(Bitte vorab einen Termin vereinbaren)

Mi 13:00 bis 16:00 Uhr: Stadtwerke Fellbach
Telefon 0711 575 43-69

Do 15:00 bis 18:00 Uhr: Rathaus Fellbach
Telefon 0711 58 51-101

Impressum

Verantwortl.: Gerhard Ammon,
Geschäftsführung, Verlag: trurnit
Stuttgart GmbH, Curiestraße 5,
70563 Stuttgart, Redaktion:
Sabine Sorg (SWF), Beate Härter,
Johanna Trommer (trurnit), Titelbild:
Peter D. Hartung, Druck: hofmann
infocom, Nürnberg



Foto: iStock.com – martin-dm

Wander-Apps: Nie mehr verlaufen

EINMAL FALSCH ABGEBOGEN und das Rätselraten beginnt: Wo sind wir eigentlich? Wer auf dem Smartphone die passende Wander-App öffnet, findet dank GPS-Signal sofort den eigenen Standort. Stiftung Warentest hat die fünf beliebtesten Wander-Apps ausprobiert. Alle lassen sich auch in der Gratisversion nutzen, manche bieten dann aber keine Navigation. Die Vollversionen kosten bis zu 60 Euro pro Jahr. Ergebnis: Komoot und Outdooractive navigieren am besten, Alltrails und Bergfex bieten detailliertere Karten. Da in manchen Gegenden kein Mobilfunknetz verfügbar ist, raten die Tester, die Karten vorher abzuspeichern und auf der Tour offline zu verwenden. Wer alle anderen Apps ausschaltet, das Display dimmt und die Sprachnavigation nutzt, schont den Akku. Auf langen Touren empfiehlt sich eine Powerbank zum Laden unterwegs. Wandern mit Google Maps funktioniert übrigens nicht: Die App zeigt keine Wanderwege.

Rekord bei Elektroautos



Foto: trurnit GmbH

DIE VERKEHRSWENDE KOMMT INS ROLLEN, deutsche Autokäufer entscheiden sich immer öfter für Pkw mit elektrischen Antrieben. Im Januar 2022 lag der Anteil von E-Autos und Hybriden bei Neuzulassungen bei rund 40 Prozent. 11 Prozent der neu zugelassenen Pkw waren Elektroautos und 29 Prozent Hybride, davon 14 Prozent Plug-in-Hybride. Benzinantriebe kamen auf 37 Prozent, Diesel auf 22 Prozent. Im gesamten Jahr 2021 wurden rund 2 622 000 neue Pkw zugelassen, davon mehr als 1 110 000 mit elektrischen Antrieben. Bund und Hersteller fördern den Kauf von Elektroautos mit bis zu 9000 Euro. Das schont auch das Klima: Sämtliche neu zugelassene Fahrzeuge stießen nach Angaben des Kraftfahrt-Bundesamtes im Durchschnitt 119 Gramm Kohlendioxid (CO₂) je Kilometer aus, rund 15 Prozent weniger als vor einem Jahr.

Effiziente Altbauten

WENN DEUTSCHLAND BIS 2045 klimaneutral werden soll, spielen Gebäude eine wichtige Rolle. Sie verursachen rund ein Drittel aller CO₂-Emissionen. Um die Klimaziele zu erreichen, müssen viele Hauseigentümer ihre Immobilie in den nächsten 20 Jahren energetisch fit machen. Die Investition zahlt sich langfristig aus: Wer ein unsaniertes Wohnhaus energetisch saniert, verringert dessen Energiebedarf um den Faktor drei bis vier. Heizung und Warmwasser verbrauchen in einem mehr als 20 Jahre alten unsanierten Gebäude durchschnittlich rund 180 Kilowattstunden (kWh) pro Quadratmeter (m²) und Jahr. Energieeffiziente, vollsanierte Altbauten benötigen für Heizung und Warmwasser nur rund 45 kWh/m². Den restlichen Bedarf sollen erneuerbare Energien decken, etwa über Wärmepumpen oder Fernwärme.



Energetisch sanierte Altbauten benötigen bis zu 75 Prozent weniger Energie als vorher.

Foto: istock.com – Nikada

Flaneure kaufen mehr

WENN PARKPLÄTZE WEGFALLEN, befürchten Einzelhändler in der Innenstadt meist Umsatzrückgänge. Eine Umfrage des Potsdamer Instituts für transformative Nachhaltigkeitsforschung zeigt am Beispiel zweier Einkaufsstrassen in Berlin, dass die Händler das Mobilitätsverhalten ihrer Kunden falsch einschätzen. 93 Prozent erreichten die Geschäfte zu Fuß, per Rad oder mit dem öffentlichen Nahverkehr. Sie waren für 91 Prozent des Umsatzes verantwortlich. Nur sieben Prozent kamen mit dem Auto und ließen neun Prozent des Geldes in den lokalen Geschäften.

Aus für Halogenlampen

BESTIMMTE NIEDERVOLTHALOGEN-SPOTS, Halogen-Stablampen und T2-Leuchtstoffröhren dürfen seit Anfang September 2021 in der Europäischen Union nicht mehr hergestellt werden. Lagerbestände können noch bis 2023 verkauft werden. Auf Ver-

packungen von Leuchtmitteln findet sich außerdem das EU-Energiesparlabel mit den neuen Energieeffizienzklassen A bis G. Die Klassen A+ und A++ wurden abgeschafft. Für Verbraucher empfiehlt sich der Umstieg auf energiesparende und langlebige LED.

„Ich habe mich für den Tarif Treue-Plus Regio S beziehungsweise Aqua S der SWF entschieden, weil ...



MICHAEL GROSS, FELLBACH

... ich es gut finde, dass mit meinem freiwilligen Aufschlag Umweltprojekte in Fellbach verwirklicht werden. Dabei gefällt mir die Transparenz, ich kann sogar mitentscheiden, was wir Positives für die Umwelt tun, und somit die Energiewende aktiv mitgestalten.“



GUDRUN LACK, FELLBACH

... sich die SWF damit für die Umwelt und das Klima einsetzt – und das schon lange. Den Aufschlag bezahle ich gerne. Es ist schön zu sehen, wie damit ökologische Aktionen unterstützt werden. Das Streuobstwiesenprojekt hat mir auf Anhieb gefallen.“



PETRA KAISERAUER-BARTH, FELLBACH

... es gut tut, mit Gleichgesinnten ökologische Projekte in unserer Heimatstadt Fellbach zu verwirklichen und zu unterstützen. Ich hatte bereits große Freude an den Blühwiesen, den Bienenhotels und auch das neue Streuobstwiesenprojekt ist eine schöne Idee.“

Goodbye

NACH DREI JAHRZEHNENTEN

Zuletzt als Prokurist und Technischer Betriebsleiter hat **RAINER SEEGER** die Stadtwerke maßgeblich mit zu dem gemacht, was sie heute sind. Ende März verabschiedet er sich in den Ruhestand – und übergibt seinen Posten an Timo Schlotz.

Beinahe 30 Jahre waren Sie bei den Stadtwerken. War das ein guter Weg oder hätten Sie irgendwo anders abbiegen sollen?

Ich bin sehr froh, dass alles so gekommen ist, wie es gekommen ist. Bevor ich bei den Stadtwerken anfang, war ich in der Stahlbaufirma meines Onkels tätig. Den Betrieb hätte ich übernehmen sollen, dazu kam es aber aus verschiedenen Gründen nicht. Zwischenzeitlich habe ich dann in einer Verzinkerei gearbeitet, bevor ich als staatlich geprüfter Techniker und Rohrnetzmeister im Netz Gas/Wasser bei den Stadtwerken an den Start ging. 1999 wurde ich zum Abteilungsleiter, 2016 zum Technischen Betriebsleiter. Ich bin mit diesem Gang der Dinge sehr zufrieden.

Sie hatten aber in Fellbach nicht nur bei den Stadtwerken die Finger im Spiel.

Stimmt. Ich war vierzig Jahre lang bei der Feuerwehr, fünfundzwanzig Jahre lang Feuerwehrkommandant. Die Themen und Einsatzgebiete haben optimal zusammengepasst – Feuer, Gas, Wasser, Strom. Das waren Synergien von unschätzbarem Wert und, so meine ich, für alle Beteiligten von Vorteil. Zudem war ich sechzehn Jahre im Gemeinderat tätig.

Ihr guter Ruf im Betrieb eilt Ihnen voraus. Wie kommt man zu solcher Beliebtheit?

Für mich war ein gutes Betriebsklima immer Priorität. Ich habe mein Bestes gegeben, Kolleginnen und Kollegen das Gefühl zu geben, dass sie hier gut aufgehoben sind. Ich habe immer geschaut, dass Probleme jeder Art gemeinsam angepackt und gelöst werden. Und dabei hatte ich immer ein super Team um mich, mit dem es wirklich eine

RAINER SEEGER

- Alter: 61
- wohnt schon immer in Fellbach
- staatlich geprüfter Techniker, Meister im Metallhandwerk und Meister Gas/Wasser
- ist seit 29 Jahren für die SWF tätig und geht am 31. März in den Ruhestand

Freude war, zu arbeiten. Außerdem war ich immer voller Überzeugung und Leidenschaft bei der Sache. Bis heute stehe ich gerne morgens auf und gehe ins Geschäft. Das wirkt sich bestimmt in jeglicher Hinsicht positiv aus.

Es hat sich viel getan in den letzten Jahrzehnten. An welchen Stellen war es besonders spannend, herausfordernd, aufreibend?

Wir befinden uns in einem ständigen Wandel, es bewegt sich immer etwas, zum Beispiel, was den Einsatz neuer Technologien angeht. Besonders spannend war 1999 die Übernahme des Stromnetzes. Vorher hatten wir nur Gas und Wasser, Strom war ein ganz neues Feld. Jeder war gefordert, sich damit auseinanderzusetzen. Kunden musste man plötzlich in Sachen Strom beraten – das war eine spannende Herausforderung, die wir gut gemeistert haben. Kein Tag ist hier wie der andere, gerade der Bereitschaftsdienst war immer anstrengend und herausfordernd, beispielsweise, wenn Einsatzkräfte bei Noteinsätzen koordiniert werden mussten.



Nach 29 Jahren bei den SWF hat Rainer Seeger (links) seine Aufgaben an Timo Schlotz abgegeben.

GRÜSSE AUS DEM RATHAUS

„In seinen vielen unterschiedlichen Rollen hat Rainer Seeger sich stets mit Sachverstand und Sachkenntnis für Fellbach und seine Bürgerinnen und Bürger eingebracht. Nach drei Jahrzehnten in verantwortungsvoller Position bei den Stadtwerken Fellbach geht er nun in den wohlverdienten Ruhestand. Die SWF verlieren einen höchst engagierten und fachlich sehr versierten Experten. Für den neuen Lebensabschnitt wünsche ich Rainer Seeger alles Gute.“

Gabriele Zull,
Oberbürgermeisterin
der Stadt Fellbach

Was war dabei immer oberstes Ziel?

Mir war immer wichtig, dass die Stadtwerke in der Öffentlichkeit gut dastehen. Dafür müssen die Mühlen ordentlich mahlen: Wenn es Probleme gibt, einen Schaden, ein Ausfall, einen Unfall oder Sonstiges, muss möglichst schnell reagiert werden, ohne Wenn und Aber. Das führt schließlich auch zur Zufriedenheit der Kunden.

Heißt es jetzt: Nach mir die Sintflut? Oder, was meinen Sie, wie sollten sich die Stadtwerke für die Zukunft positionieren?

Auf keinen Fall! Ich bin Urfellbacher, und praktisch alles, was hier vor sich geht, interessiert mich. Das wird auch so bleiben. Die Zukunft wird die Energiewende sein. Das zu meistern, ist die wichtigste Aufgabe und größte Herausforderung. Da geht es natürlich auch um die Digitalisierung unserer Abläufe und alles, was damit zusammenhängt. Die Fellbacher müssen weiterhin wissen und darauf vertrauen, dass die Stadtwerke in Sachen Energie Ansprechpartner Nummer 1 sind.

Wie hat die Stadtwerke-Welt sich seit Ihrem Einstieg verändert?

Damals war es eine ganz andere Welt, ohne Handy und solcherlei Dinge. Da lief alles komplett anders ab. Aber: Wir haben jede technische Entwicklung und Errungenschaft sofort mitgemacht, wir waren immer auf dem neuesten Stand, das sind wir bis heute. Seitdem wir eine GmbH sind – bis 1999 waren wir noch öffentlicher Dienst –, ticken die Uhren rein wirtschaftlich gesehen ganz anders. Die Anforderungen, gerade auch durch die Politik, werden immer höher. Unser Geschäftsführer, Gerhard Ammon, war schon immer ein energischer Treiber für den Klimaschutz. Da gehen die Stadtwerke in die richtige Richtung.

Sie gehen jetzt – Timo Schlotz übernimmt Ihren Posten. Wird der Laden auch ohne Sie laufen?

Selbstverständlich. Alles wird genauso gut oder besser weiter laufen. Und Timo Schlotz wird einen hervorragenden Job machen.

EINER MIT Weitblick

DAS MAG ICH AN DEN SWF

„Wir haben bei den SWF optimale Voraussetzungen für die Bewältigung der Themen, die uns heute und in Zukunft beschäftigen. Das hängt mit den guten Mitarbeitenden und Fachexpertinnen und -experten in allen Bereichen zusammen. Deshalb freue ich mich auf die Zukunft, die Energiewende mitzugestalten und die SWF weiter gut auszurichten. Schließlich kommt es am Schluss darauf an, welche Vorgaben und Visionen auch umgesetzt werden. Da habe ich großes Vertrauen in das Unternehmen.“

Timo Schlotz

Timo Schlotz (vorne im Bild) ist kein Neuling bei den Stadtwerken. Seit 2015 beweist der 39-Jährige Ingenieur bei den SWF bereits, dass er weiß, wie der Hase in der Energiewirtschaft läuft – als Leiter des Fachbereichs Asset-Management mit den Sparten Wärme, erneuerbare Energie und Ladeinfrastruktur. „Ich freue mich auf meine neuen Aufgabenbereiche“, sagt Schlotz. „Unser Weg ist vorgezeichnet durch die Energiewende, da müssen wir uns strategisch gut aufstellen. Wir setzen uns tagtäglich mit neuen Entwicklungen, Gesetzgebungen und Herausforderungen auseinander. Über den Tellerrand hinausschauen ist dabei die Devise.“

TIMO SCHLOTZ

- Alter: 39
- Wohnt in Fellbach, kommt aus dem Remstal
- Ingenieur
- Seit 2015 bei den Stadtwerken
- Übernimmt die Position als technischer Betriebsleiter



IM EINSATZ FÜR Apfel & Co.

Der Obst- und Gartenbauverein Oeffingen e.V. rettet **STREUOBSTWIESEN**, und die Kunden der Stadtwerke helfen dabei. Ein Vorzeigeprojekt mit süß-saftiger Ernte.

Stellen Sie sich vor, Sie bekommen einen Obstbaum auf einer Wiese, einfach so. Er ist dann Ihrer und möchte gehegt, gepflegt, getätschelt und bewundert werden, und in ein paar Jahren wird er Sie mit der ersten, eigenen Obsternte belohnen. Das nötige Know-how sowie alle nötigen Maschinen und Werkzeuge für die Baum- und Wiesenpflege stehen zur Verfügung, damit auch alles glattläuft. Wo es so was gibt? Gleich ums Eck, beim Obst- und Gartenbauverein Oeffingen. Mit dem Projekt leistet der Verein einen starken Beitrag zum Erhalt des Weltkulturerbes Streuobstwiese. Jeder, der möchte, kann mitmachen, Interessenten ab 12 Jahren dürfen in diesem Frühjahr ihr eigenes Bäumchen pflanzen und fortan pflegen, wobei ihnen ehrenamtliche Unterstützer zur Seite stehen.

SWF-Kunden finanzieren mit

Dreizehn Jahre lang soll das Projekt laufen, in denen sich Schulungen zur Baum- und Wiesenpflege mit praktischen Arbeiten auf der Wiese abwechseln. Die Teilnahme ist sowohl kostenlos als auch unverbindlich: Wer irgendwann doch nicht mehr mag oder nicht mehr kann, ist zu nichts verpflichtet.

Das alles wäre nicht ohne das nötige Kleingeld zu realisieren. Die Ökostrom-Kunden des „S“-Tarifs der Stadtwerke haben allein 8000 Euro zur Finanzierung beigetragen. Sie bezahlen in den Tarifen TreuePlus Regio S oder Aqua S freiwillig mehr, um damit Vorhaben, die dem Umwelt- und Klimaschutz dienen, aktiv zu unterstützen.

Jedem sein Wunsch-Bäumchen

Übrigens dürfen die Teilnehmer selbst entscheiden, welche Obstart und Sorte sie pflanzen wollen. Zur Auswahl stehen heimische Obstbaumhochstämme. Die erste nennenswerte Ernte wird es voraussichtlich 2028 geben. Das dauert noch ein Weilchen, bietet aber allen neuen Bäumles-Betreuern die perfekte Gelegenheit, unter der Anleitung von Profis selbst zum Fachmann zu werden. „Wenn das Projekt 2033 endet, sind die Teilnehmer in der Lage, eine Streuobstwiese zu bewirtschaften“, erklärt Jürgen Walser, der Vorsitzende des Obst- und Gartenbauvereins Oeffingen. Möglich wird dadurch auch die Unterhaltung einer eigenen Streuobstwiese. Der Verein berät diesbezüglich gerne und hilft jederzeit bei der Suche nach einer geeigneten Fläche. Sicher ist: Die Arbeit



Jeder und jede ist willkommen beim Streuobstwiesen-Projekt.

jedes Einzelnen wird im buchstäblichen Sinne Früchte tragen. Jürgen Walser hofft auf langfristige Effekte des Projekts und viele gepflegte Streuobstwiesen rund um Oeffingen. ■

TREUEPLUS REGIO S – IHR EINSATZ FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Durch den Abschluss des Tarifs TreuePlus Regio S bekennen Sie sich zu nachhaltigem Strom, erzeugt in Fellbach und der Region. Zudem fließen je Kilowattstunde Strom 1,5 Cent netto direkt in neu zu bauende regenerative Anlagen oder es werden Vorhaben für den Klima- und Artenschutz geplant und realisiert. Hierzu werden TreuePlus Regio S- und Aqua S-Kunden regelmäßig zu einem Arbeitskreis eingeladen, um gemeinsam zu entscheiden, was mit dem Förderbeitrag geschehen soll.



NEUE WEGE FÜRS KLIMA

Gerhard Ammon,
Geschäftsführer
der Stadtwerke
Fellbach, schafft
Fakten und zeigt
Tatkraft, wenn es
um den Klima-
schutz geht.

Der Klimaschutz braucht Akteure, die mit vollem Einsatz und klugen Strategien zu Werke gehen, und zwar sofort. Stadtwerke-Geschäftsführer **Gerhard Ammon** berichtet über die „Initiative Klimaschutz“ der ASEW und die grünen Ziele der SWF.



"Es gibt nicht den einen Weg, der zur Klimaneutralität führt. Nur viele Teil-Lösungen können zusammen zum Ziel führen."

Gerhard Ammon, SWF-Geschäftsführer

verwendung. Die Organisation ist ein Effizienz-Netzwerk für Stadtwerke, in dem wir seit dem Jahr 2016 Mitglied sind. Die aktuelle Initiative setzt den Impuls in der Stadtwerke-Welt, sich gemeinsam auf den Weg hin zu einer treibhausgasneutralen Wirtschaft zu machen. Als Teilnehmer verpflichten die SWF sich unter anderem dazu, eine Treibhausgasbilanz gemäß anerkanntem Standard bis zum 31. Dezember 2022 zu erstellen und regelmäßig zu aktualisieren und eine Strategie zur Dekarbonisierung erstmalig bis zum 31. Dezember 2022 festzulegen, um bis 2030 die eigenen Treibhausgasemissionen deutlich zu verringern.

Ziele formulieren ist eine Sache, diese dann wirksam anzupacken und zu erreichen, eine andere.

Natürlich geht es darum, festgelegte kurz-, mittel- und langfristige Ziele und Vorsätze auch einzuhalten. Wo wir hinwollen, ist klar und auch von der Politik vorgegeben: Treibhausgasneutralität bis 2045, möglichst schon früher. Um das zu schaffen, müssen wir die gesamte Versorgung transformieren. Es sind viele Wege, die wir da parallel beschreiten werden – und diese müssen vor allem auch für unsere Kunden machbar und bezahlbar sein. Wir als Stadtwerke werden die Voraussetzungen dafür schaffen, dass die Bürger ihren Teil zum Klimaschutz beitragen können. Dieser komplexe Transformationsprozess stellt insbesondere bei der Gas- und Wärmeversorgung eine sehr große Herausforderung dar. Den Strombereich betreffend können wir die Neutralität ziemlich sicher bereits bis zum ersten Etappenziel 2030 erreichen.

Welche Vorteile bringt dabei die Mitgliedschaft im Netzwerk der ASEW mit sich?

Als Gründungsmitglied der Klimaschutz-Initiative wollen wir unserer

Verantwortung gerecht werden und noch mehr Verbindlichkeit in diesen Themenbereich einbringen. Die ASEW bündelt über das Netzwerk der rund 300 teilnehmenden Stadtwerke neue Erkenntnisse und Informationen zu Klimaschutzthemen wie beispielsweise Energieeffizienz, Ökostrom oder E-Mobilität und vermittelt dieses Wissen weiter. Die Klimaschutz-Initiative, die jetzt mit etwa 44 ASEW-Mitgliedern startet, ist stark kommunal geprägt. Erarbeitete realistische Ziele und Strategien werden auch untereinander kommuniziert. Man versucht, Stadtwerke mit ähnlichen Vorhaben zusammenzubringen, um auch gemeinsam Überlegungen anzustellen und Lösungen zu finden. Die SWF sind sehr aktiv im Austausch mit anderen Stadtwerken – und arbeiten natürlich außerdem auch Hand in Hand mit der Stadt zusammen. Im Gemeinderat wurde beschlossen, einen Wärmeleitplan aufzustellen, da werden wir eng kooperieren.

Sie sagten, es müssen viele Wege parallel gebnet und beschritten werden. Welche Wege gehen Sie?

Neben der Klimaschutz-Initiative der ASEW wird uns die Teilnahme an einer vom Nationalen Wasserstoffrat in Auftrag gegebenen Studie wichtige Erkenntnisse für die Umsetzung einer Transformation des Wärmesektors einbringen. Wir haben uns dafür engagiert, an dieser Studie teilzunehmen, und sind mit dabei. Unter Einbezug lokaler Gegebenheiten und Ressourcen wird im Versorgungsgebiet untersucht, wie eine klimaneutrale Wärmeversorgung funktionieren kann. Die Ergebnisse der Studie, die im Frühsommer dieses Jahres vorliegen sollen, werden auch maßgeblich für politische Entscheidungen auf nationaler Ebene sein. Da sind sicher auch wichtige Erkenntnisse für den Wärmeleitplan für Fellbach dabei, an dessen Erstellung wir mitarbeiten. ■

Als Stadtwerke-Chef können Sie in Sachen Klimaschutz etwas bewirken – wenn Sie das wollen. Wollen Sie?

Auf jeden Fall. Für mich ist dieses Thema eine Herzensangelegenheit, bei der ich aus voller Überzeugung handle. Klimaneutralität zu erreichen, bedeutet einen riesigen Kraftakt, gleichzeitig aber auch eine Riesenchance für unsere Zukunft. Unsere Ärmel sind hochgekrempelet, wir stürzen uns da rein und wir stellen unsere komplette Versorgungsstruktur auf den Kopf, um zu sehen, was wir wie optimieren können, etwa durch neue Quartierskonzepte, den Ausbau erneuerbarer Energien, neue Wege der Wärmeversorgung. Mit der Teilnahme an der Klimaschutz-Initiative der ASEW formulieren wir klare Ziele und präsentieren gangbare Strategien, um diese zu erreichen.

Wer oder was ist die ASEW?

ASEW bedeutet Arbeitsgemeinschaft für sparsame Energie- und Wasser-

Foto: ASEW



BLITZBLANK OHNE CHEMIE

Bewährte Hausmittel wie Essig, Soda oder Backpulver reinigen gründlich und umweltfreundlich.

Weitere Infos unter:
www.energie-tipp.de/blitzblank

SCHWAMM DRÜBER

Wenn Streifen und Schlieren das Glas verschmutzen, wird's Zeit zum **FENSTERPUTZEN**. Die richtige Technik und Ausrüstung sorgen im Handumdrehen für eine klare Sicht.

DIE RICHTIGEN PUTZMITTEL

Das beste Mittel gegen verdreckte Fenster ist warmes Wasser mit einem Spritzer Geschirrspülmittel. Die Menge richtet sich nach dem Schmutz auf der Scheibe, vor allem an der Außenseite des Fensters. Ein Schuss Essig löst zuverlässig die Kalkablagerungen, zusätzlich ein Tropfen Spiritus im Putzwasser lässt die Scheiben **schnell** und streifenfrei trocknen. Bei Minusgraden verhindert Frostschutzmittel, dass das Wasser beim Putzen an der Scheibe gefriert. Übrigens: Bei direkter Sonneneinstrahlung bringt auch das beste Putzmittel nichts. Dann verdunstet das Wasser zu schnell und bildet unschöne Schlieren auf der Scheibe.

DIE IDEALE AUSTRÜSTUNG

Neben Eimer und Schwamm einen Handbesen für den groben Schmutz, ein fusselfreies Geschirrtuch und einen Abzieher zum Trocknen bereitlegen. Zusätzlich bietet sich noch ein Mikrofasertuch oder ein saugfähiges Fensterleder zum abschließenden Polieren der Scheiben an. Früher wurde oft zu Zeitungspapier als Mittel der Wahl geraten, heute gibt es bessere Lösungen. Denn die Druckerschwärze kann die Fensterrahmen verfärben. Bevor es losgeht, **noch** schnell die Fensterbretter freiräumen und den Fußboden mit einem alten Handtuch abdecken – dann sind Teppich oder Parkett gut vor der Nässe geschützt.

DIE PERFEKTE TECHNIK

Vor der Scheibe den Fensterrahmen und das Fensterbrett putzen, **damit** der Schmutz nicht aufs Glas gelangt. Mit einem Handbesen Blätter und Spinnweben entfernen, alles feucht abwischen und mit dem Geschirrtuch **trocknen**. Anschließend mit Schwamm und Putzwasser die Scheibe in kreisenden Bewegungen von oben nach unten und von innen nach außen gründlich reinigen. Dann mit dem Abzieher das Putzwasser in waagerechten Bahnen entfernen. Nach jeder Bahn die Gummilippen des Abziehers mit einem fusselfreien Tuch abwischen. Zu guter Letzt polieren.

Strafe für Stromdiebe

1895 stand ein Angeklagter wegen Stromdiebstahls vor Gericht. Er hatte von einer Freileitung Strom abgezapft und in seine Wohnung geleitet. Vor Gericht argumentierte er: Er habe gar keinen Strom gestohlen, dieser sei ja über die Rückleitung wieder in die Freileitung zurückgeflossen. Nach damaliger Rechtslage vollkommen richtig, denn strafbar war nur das Entwenden einer Sache. Der Mann wurde freigesprochen.

Erst im Jahr 1900 wurde ein Gesetz eingeführt, das den Diebstahl elektrischer Leistung unter Strafe stellt.

544 000

KILOMETER lang ist das Leitungsnetz für Trinkwasser in Deutschland. Aneinandergelegt würden die Rohre mehr als 13,5-mal um den Globus reichen.

DIGITALER ZWILLING

Unser Planet bekommt einen digitalen Zwilling. Im Rahmen der Initiative „Destination Earth“ entwickeln Klimawissenschaftler und Informatiker ein hochpräzises, digitales Modell der Erde. Die Simulation soll Klimaentwicklung und Extremereignisse räumlich und zeitlich bestmöglich abbilden und so Politikern helfen, geeignete Schutzmaßnahmen zu treffen.

DAS KOSTET EINEN KLOGANG

Wenn die Studenten am Ulsan National Institute of Science and Technology auf die Toilette gehen, bezahlen sie mit ihren Fäkalien quasi den nächsten Kaffee. An der südkoreanischen Uni hat der Forscher Cho Jae-Weon eine Toilette konstruiert, die aus menschlichen Ausscheidungen Energie gewinnt. Die Fäkalien werden in einem Tank aufgefangen und von Mikroorganismen zersetzt. Das daraus entstandene Methan treibt einen Gasherd, einen Warmwasserboiler und eine Brennstoffzelle an. Die Studenten werden für ihre Hinterlassenschaften mit einer eigens dafür erfundenen Digitalwährung bezahlt, mit der sie am Kiosk der Universität einkaufen können.

FELLBACHKENNER AUFGEPASST!

Im rechten Bild des **„BERLINER PLATZES“** haben sich **DREI FEHLER** eingeschlichen. Finden Sie diese und gewinnen Sie mit etwas Glück einen von drei Stromschecks im Wert von je **100 KILOWATTSTUNDEN** Strom.



Foto: Peter D. Hartung

Senden Sie die Beschreibung der drei Fehler bis **31. März 2022** an: Stadtwerke Fellbach GmbH, Stichwort „Fellbachkenner“, Ringstraße 5, 70736 Fellbach. Oder schicken Sie eine E-Mail mit denselben Angaben an: fellbachkenner@stadtwerke-fellbach.de. Auf beiden Wegen: Name, Anschrift und Telefonnummer bitte nicht vergessen! Hinweise zur Teilnahme und zum Datenschutz siehe Seite 16.

DRINGEND GESUCHT:

Ökopower

Was braucht Deutschland, um Elektroautos, Wärmepumpen und die Industrie künftig CO₂-frei mit **Energie** zu versorgen? Mehr Strom aus Sonne und Wind, einen rasanteren Ausbau erneuerbarer Energien und verbesserte Rahmenbedingungen.



„Ein stärkerer und schnellerer Ausbau der Windenergie und Photovoltaik, aber auch anderer regenerativer Energiequellen wie der Geothermie – daran wird Deutschland nicht vorbeikommen.“

Andreas Bett, Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE

Deutschland ist einer der größten Ökostrom-Produzenten weltweit. 2021 erzeugten erneuerbare Energien rund 240 Terawattstunden Strom – das sind 240 Milliarden Kilowattstunden. Genug, um knapp die Hälfte des Landes mit Ökostrom zu versorgen. Vergleicht man den Weg zur Klimaneutralität jedoch mit einem Hundertmeterlauf, hat die Bundesrepublik erst 25 Meter geschafft. Der größte Teil der Strecke liegt noch vor uns.

Das liegt einerseits daran, dass die Stromversorgung noch nicht zu 100 Prozent auf erneuerbare Energien umgestellt ist. Andererseits wird der Stromverbrauch in den nächsten zwei Dekaden stark wachsen, prognostizieren Experten. Laut Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) liegt er deutschlandweit zurzeit bei gut 550 Terawattstunden pro Jahr. 2045, im Jahr der Klimaneutralität, schätzt die Denkfabrik Agora Energiewende den Verbrauch auf rund 1000 Terawattstunden. Viermal so viel, wie derzeit an Ökostrom erzeugt wird. Das Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE geht sogar von mindestens 1250 Terawattstunden aus.

E-Autos, Wärmepumpen und grüner Wasserstoff brauchen zusätzlich Ökostrom

„Die Gründe für den steigenden Verbrauch liegen auf der Hand“, sagt Maike Schmidt vom Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg. „Um Klimaneutralität zu erreichen, genügt es nicht, nur die klassischen Stromkonsumenten mit grünem Strom zu versorgen. Es braucht auch eine flächendeckende Elektrifizierung im Verkehrssektor und einen breiten Einsatz von Wärmepumpen in Gebäuden. Für die Stahl-, Chemie- und Zementindustrie und für Brennstoffzellenfahrzeuge wird zudem grüner Wasserstoff benötigt.“

Für 2030 sind laut BDEW rund 15 Millionen Elektro-Pkw, fünf bis sechs Millionen Wärmepumpen und 15 Gigawatt Elektrolysekapazität zur Produktion von Wasserstoff notwendig. Bis 2045 sollen diese Zahlen noch einmal deutlich steigen. Das erfordert große Mengen Strom aus erneuerbaren Energien, um die Klimaziele einzuhalten. Wie viele Terawattstunden es am Ende wirklich sein werden, weiß niemand, daher liegen die Schätzungen auch immer wieder etwas auseinander.

Klar ist aber, dass das Land deutlich mehr Windenergie- und Photovoltaikanlagen benötigt: Die Fachleute von Agora Energiewende gehen davon aus, dass bis 2045 rund 390 Gigawatt Photovoltaikleistung installiert sein müssen. Das ist siebenmal so viel, wie derzeit errichtet ist. Bei der Windenergie erhöht sich die

Leistung um mehr als das Dreifache: Aktuell sind rund 65 Gigawatt installiert, künftig sollen es 215 Gigawatt sein. Die Forschenden des Fraunhofer ISE kommen auf eine ähnliche Größenordnung.

Effizienzgewinne allein reichen nicht

Maßnahmen, den Stromverbrauch zu senken – etwa der Austausch von Halogenlampen gegen LED, effizientere Prozesse in der Industrie oder der Verzicht auf Nachtspeicherheizungen –, werden den wachsenden Hunger nach Elektrizität wohl nicht kompensieren können.

Ziel der bis 2021 amtierenden Bundesregierung war, durch mehr Energieeffizienz den Stromverbrauch bis 2020 um zehn Prozent und bis 2050 um 25 Prozent gegenüber 2008 zu senken. Das aber werde nicht funktionieren, sagen Energiefachleute. Der Bundesverband Erneuerbare Energien rechnet vor, dass zwar der klassische Stromverbrauch bis 2030 um rund 50 Terawattstunden abnehmen wird. Der zusätzliche Strombedarf allein im Wärme- und Verkehrssektor liege aber bei etwa 200 Terawattstunden. Die Effizienzgewinne reichen daher nicht, um den Mehrbedarf auszugleichen.

Wind und Solar brauchen bessere Rahmenbedingungen

„Ein stärkerer und schnellerer Ausbau der Windenergie und Photovoltaik, aber auch anderer regenerativer Energiequellen wie der Geothermie – daran wird Deutschland nicht vorbeikommen“, sagt Andreas Bett vom Fraunhofer ISE. „Bessere Rahmenbedingungen für Investitionen in erneuerbare Energietechnologien sind aus diesem Grund unabdingbar.“ Expertinnen und Experten fordern seit Langem kürzere Planungs- und Genehmigungsverfahren, vor allem für Windräder. Beim Netzausbau sei das ebenfalls nötig, um den grünen Strom in der Republik gut verteilen zu können.

Auch eine angepasste Förderung und zinsfreie Kredite durch die staatseigene KfW-Bankengruppe, beispielsweise für Photovoltaikanlagen, sind ernstzunehmende Vorschläge. Besonders wichtig sei aber ein deutlich höherer CO₂-Preis für die fossilen Konkurrenten Öl und Erdgas, betonen Energieexperten etwa vom Umweltbundesamt oder von Agora Energiewende. Denn das würde das Marktwachstum der erneuerbaren Energien zwangsläufig ankurbeln. Dann könnte die in den vergangenen Jahren nur schleppend vorangekommene Energiewende wieder Kraft tanken und Deutschlands Stellung beim Ökostromausbau wesentlich verbessern. ■

SO GEHT ESSEN RETTEN

Ein Drittel aller Lebensmittel in Deutschland landet im Müll. Dabei lassen sich Reste oft **weiterverwenden** – mithilfe von Apps und Online-Portalen.

ÜBRIG GEBLIEBENE LEBENSMITTEL WEITERGEBEN

Ungenutzte Lebensmittel weitergeben statt wegschmeißen – das ist die Idee von Foodsharing. Ob Supermarkt oder Privatperson: Wer Nahrungsmittel übrig hat, trägt sie im Internet auf einer Karte ein. Die „Essenskörbe“ können andere Foodsharer dann kostenlos abholen.

www.foodsharing.de

ÜBERSCHÜSSIGES ESSEN KOSTENGÜNSTIG ANBIETEN

Unverkaufte Brote, Buffetreste, liegen gebliebene Frischwaren, vorbereitete, aber nicht bestellte Gerichte: In Bäckereien, Hotels, Supermärkten und Restaurants stapeln sich überschüssige Nahrungsmittel und Mahlzeiten in bester Qualität. Über die Plattform „Too Good To Go“ kann man die kulinarischen Reste zu vergünstigten Preisen reservieren und mit nach Hause nehmen.

www.toogoodtogo.de

AUS RESTEN LECKERES KOCHEN

Was ergeben ein paar Pilze, Kartoffeln, drei Eier und eine Zucchini? Im Idealfall eine leckere Mahlzeit. Damit dies gelingt, bieten verschiedene Apps und Portale eine Rezeptsuche nach Zutaten für die kreative Resteküche an. Zum Beispiel die App „Zu gut für die Tonne“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, kostenlos im AppStore und bei GooglePlay erhältlich.

www.zugutfuerdietonne.de

75 Kilogramm
Lebensmittel wirft
jeder Deutsche
pro Jahr im
Durchschnitt weg.



Weitergeben statt wegschmeißen: Viele Initiativen schaffen digitale Plattformen, die der Lebensmittelverschwendung entgegenwirken.

**EINKAUFSZETTEL**

QR-Code scannen und
Zutatenliste der Rezepte
aufs Smartphone laden

JUNGES GEMÜSE

Die Tage werden wieder länger, überall sprießt und grünt es. Der Frühling bringt **Farbe und Biss** in den Speiseplan. Kreieren Sie mit diesen Rezepten vitaminreiche Geschmacksexplosionen und echte Hingucker.

**Zutaten für 4 Personen**

- 400g Karotten
- 300g Kartoffeln
- 1 Zwiebel
- 2 EL Mehl
- 3 Eier
- Salz, Pfeffer
- Muskat
- 6 EL Öl
- 1 Bund Schnittlauch
- 250g Magerquark
- 5 EL Crème fraîche

Zubereitungszeit:

45 Minuten

ALS BEILAGE PASST SALAT MIT GURKEN UND RADIESCHEN.

KAROTTENRÖSTI MIT SCHNITTLAUCHQUARK

- 1 Karotten und Kartoffeln grob raspeln, Zwiebel in feine Würfel schneiden.
- 2 Mehl mit Eiern verquirlen und mit Salz, Pfeffer und Muskat würzen. Dann mit Karotten, Kartoffeln und Zwiebel mischen.
- 3 Öl erhitzen, aus dem Gemüseteig nacheinander zwölf Rösti formen und von jeder Seite zwei bis vier Minuten anbraten.
- 4 Schnittlauch in Röllchen schneiden und mit Quark und Crème fraîche verrühren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Fertig gebratene Rösti noch heiß mit der Quark-Schnittlauch-Creme servieren.

ALS BEILAGE BIETET SICH OFENGEMÜSE AN.

MANGOLDRÖLLCHEN MIT PIKANTER FÜLLUNG

Zutaten für 4 Personen

- 1 Stauden Mangold (ca. 800g)
- 1 l Wasser
- Salz
- 30g Oliven
- 30g getrocknete Tomaten
- 150g Schafskäse
- 150g Sahnequark
- 4 EL Semmelbrösel
- 1 EL Olivenöl
- 1 EL gehackte Zitronenmelisse
- ½ Kästchen Kresse
- 3 EL Olivenöl

Soße:

- 2 Eier
- 2 TL Zitronensaft
- Salz, Pfeffer

Zubereitungszeit:

40 Minuten

- 1 Vom Mangold die Blätter ablösen. Wasser mit Salz ankochen, Blätter darin eine Minute blanchieren und abtropfen lassen.
- 2 Für die Füllung Oliven und getrocknete Tomaten grob hacken, Schafskäse zerbröseln und mit den angegebenen Zutaten mischen.
- 3 Mangoldblätter mit der Füllung bestreichen und aufrollen. Mit Zahnstochern verschließen. Öl erhitzen, Röllchen darin auf jeder Seite eine Minute anbraten und dann vier Minuten dünsten.
- 4 Für die Soße Eier mit Zitronensaft im Kochtopf kalt verrühren und unter ständigem Rühren aufschlagen, bis die Masse dicklich wird. Soße abschmecken und zu den Mangoldröllchen servieren.

SWF

STADTWERKE
FELLBACH

DER WEG ZUM GEWINN

Schreiben Sie die Lösung des Kreuzworträtsels mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse auf eine frankierte Postkarte und senden Sie diese an: Stadtwerke Fellbach GmbH, Ringstraße 5, 70736 Fellbach.
Oder Sie schreiben uns eine E-Mail mit dem Lösungswort und Ihrer Adresse an: gewinnspiel@stadtwerke-fellbach.de

Einsendeschluss: 31. März 2022

Lösungswort des Kreuzworträtsels in Heft 4/2021: ACHTSAMKEIT
Mit Ihrer Teilnahme an Gewinnspielen der Kundenzeitschrift Synergie akzeptieren Sie die folgenden Teilnahmebedingungen: Jede Person darf nur einmal am Gewinnspiel teilnehmen. Die Teilnahme über automatisierte Massenteilnahmeverfahren Dritter ist unzulässig. Der Gewinn wird unter allen richtigen Lösungen verlost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinn wird nicht in bar ausbezahlt. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten werden zur Durchführung des Gewinnspiels verwendet. Die Teilnahme am Gewinnspiel erfolgt freiwillig, ohne Koppelung an sonstige Leistungen. Weitergehende Informationen zum Datenschutz können Sie unserer Datenschutzerklärung entnehmen, die unter www.stadtwerke-fellbach.de/datenschutz im Internet abrufbar ist oder die Sie bei uns postalisch anfordern können.



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Die Gewinnerin unseres letzten Rätsels in der Synergie ist Vanessa Falkenstein, im Bild mit Söhnchen Moritz, aus Fellbach. Sie freute sich über einen Bräter von Le Creuset. Stephan Rost, Kaufmännischer Betriebsleiter der SWF, übergab den Preis. Außerdem gratulieren wir den Gewinnern unseres Fellbachkennerrätsels der letzten Ausgabe. Sie bekommen von uns je einen Stromscheck im Wert von 100 Kilowattstunden geschenkt.

Be- glaub- igungs- büros	Rausch- gift aus Mohn	japani- scher Kaiser- titel	▼ 3	Toten- schrein	US- Agrar- staat	▼ 11	Verehrer eines Stars	links- rhein. Mittel- gebirge
▶	▼	▼			▼		2	8
Indivi- duum, Mensch	▶			4			japani- scher Politiker † 1909	
▶	6			Flüssig- keits- maß (Abk.)	1	Insel vor Marseille	▶	10
Finger- schmuck			Boden- belag b. Kampf- sport	▶				5
Tonge- schlecht	▶	9			latei- nisch, span.: Sonne	▶	7	

Lösungs-
wort: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

PUTZPROFI

Lösen Sie unser Kreuzworträtsel und gewinnen Sie mit etwas Glück den **KÄRCHER WV 6 PREMIUM** – ein innovativer Fenstersauger für glasklare Sauberkeit.



BLITZBLANK und streifenfrei: Der Fenstersauger von Kärcher reinigt mühelos und gründlich alle glatten Flächen in Ihrem Haushalt.

Fenster, Spiegel, Fliesen, Glastische oder Duschwände werden mit dem kleinen Helfer strahlend sauber – und das sogar dreimal schneller als mit herkömmlichen Methoden. Profitieren Sie von der verbesserten Technologie: Die längere Lippe macht es möglich,

die Fläche vom oberen bis zum unteren Ende in nur einem Zug zu reinigen. Das ist besonders bei großflächigen, bodennahen Fenstern praktisch und dank elektrischer Wasserabsaugung ist lästiges Tropfen passé. Zusätzliche Pluspunkte: zwei Wischbezüge, die extra lange Akkulaufzeit von 100 Minuten und die genaue Angabe der verbleibenden Zeit auf einem Display. ■

die Fläche vom oberen bis zum unteren Ende in nur einem Zug zu reinigen. Das ist besonders bei großflächigen, bodennahen Fenstern praktisch und dank elektrischer Wasserabsaugung ist lästiges Tropfen passé. Zusätzliche Pluspunkte: zwei Wischbezüge, die extra lange Akkulaufzeit von 100 Minuten und die genaue Angabe der verbleibenden Zeit auf einem Display. ■